

Eine Analyse der Psychosozialen Betreuung substituierter Opiatabhängiger

Daniel Deimel, M.Sc. Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge; E-Mail: info@psb-studie.de
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln; 01.12.2009

1. Ausgangslage

Heroinabhängige leben in hochkomplexen und belasteten Lebenssituationen. Die Substitution ist in Deutschland eine verbreitete Behandlungsform (Wittchen et al., 2005). Sie besteht aus einem medizinischen und psychosozialen Behandlungsteil (Küfner & Rösner, 2005). Die psychosoziale Betreuung ist, im Gegensatz zum medizinischen Behandlungssegment, bisher wenig gut evaluiert. Jedoch ist die Kombination von psychosozialen Interventionen und Substitutionsbehandlung einer ausschließlichen Substitutivgabe überlegen (McLellan et al., 1993; Vogt et al., 2007).

2. Fragestellung

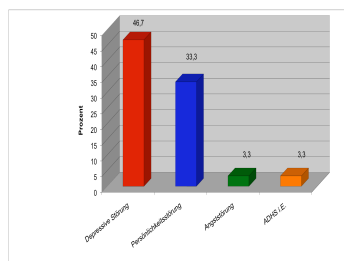
Welche Beziehung besteht zwischen der Zufriedenheit der psychosozialen Betreuung und der aktuellen psychischen Belastung sowie dem Funktionsniveau der Patienten? Wie wird die psychosoziale Betreuung von den Patienten wahrgenommen? Welche Merkmale haben Patienten, im Sinne einer Dichotomisierung, die auf die Betreuung besonders gut bzw. schlecht ansprechen?

3. Methode

Im Rahmen einer Querschnittuntersuchung wurden 30 Opiatabhängige einer Substitutionsambulanz retrospektiv hinsichtlich ihrer psychischen und psychosozialen Situation sowie ihrer Zufriedenheit mit der psychosozialen Betreuung mittels eines voll standardisierten Interviewleitfadens befragt. Daneben wurden einige Parameter durch eine Analyse der Patientenakten erhoben. Zum Einsatz kamen die Symptomcheckliste SCL-90 R von Franke (2002) und die GAF-Skala des DSM IV (Saß et al., 1998).

4. Ausgewählte Ergebnisse

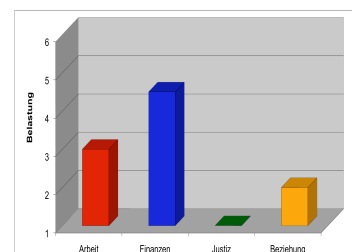
Bei 63,3% der befragten Patienten wurde eine komorbide psychiatrische Störung diagnostiziert. In der Stichprobe konnte eine hohe psychische und psychosoziale Belastung ermittelt werden. Diese stehen höchstsignifikant miteinander im Zusammenhang ($r = .614$; $p = .000$). Die Patienten machten in den evaluierten Lebensbereichen „Arbeit“, „Finanzen“, „Justiz“ und „Beziehungen“ einen psychosozialen Hilfebedarf deutlich. Die größte Belastungsintensität wurde von den Befragten in den Bereichen „Arbeit“, „Finanzen“ und „Beziehungen“ genannt. Bessere Behandlungsergebnisse zeigten Personen ohne eine psychiatrische Komorbidität und Personen, die sich in einer tagesstrukturierenden Beschäftigung befanden. Es konnte eine hochsignifikante negative Korrelation zwischen der psychischen Belastung und der Zufriedenheit mit der Betreuung ermittelt werden ($r = -.577$; $p = .001$). Die psychosoziale Betreuung wurde insgesamt gut bewertet. Auf der deskriptiven Ebene zeigte sich, dass Patienten mit starkem Beikonsum (67-100% positive Urinkontrollen) gegenüber den beikonsumfreien Patienten, die psychosoziale Betreuung durchschnittlich mit einer Note schlechter bewertet haben.



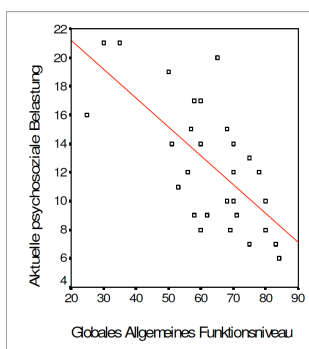
Anteil der psychischen Störungen in der Stichprobe. Mehrfachnennungen waren möglich.

	Arbeit		Finanzen		Justiz		Beziehungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Keinen Hilfebedarf	5	16,7%	9	30,0%	16	53,3%	10	33,3%
Hilfebedarf	25	83,3%	21	70,0%	14	46,7%	20	66,7%

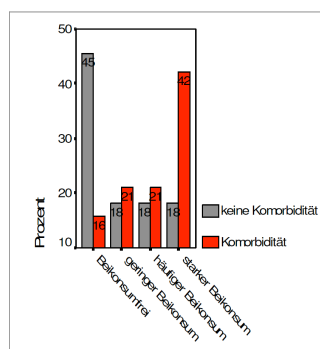
Psychosozialer Hilfebedarf in den evaluierten Lebensbereichen



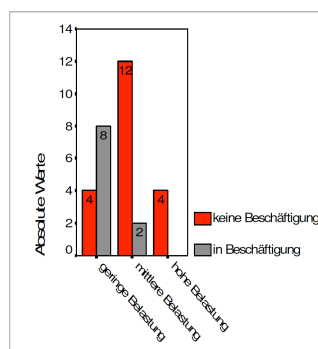
Intensität der psychosozialen Belastung in den evaluierten Lebensbereichen



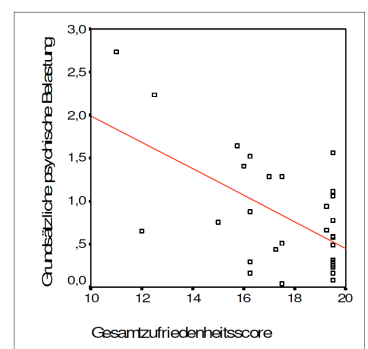
Das Funktionsniveau (GAF) im Zusammenhang mit der psychosozialen Belastung.



Das Beikonsumverhalten im Zusammenhang einer psychiatrischen Komorbidität.



Die Beschäftigungssituation im Zusammenhang zur psychischen Belastung.



Die psychische Belastung im Zusammenhang mit der Zufriedenheit mit der Betreuung.

5. Schlussfolgerungen

- Psychosoziale Versorgung von Substituierten ist notwendig.
- Die psychosoziale Behandlung für psychisch komorbide Patienten optimieren.
- Ausbau von Beschäftigungsprojekten für substituierte Opiatabhängige.

6. Literatur

Deimel, D. (2009). Die psychosoziale Situation und Behandlung substituierter Opiatabhängiger. Eine Analyse der psychosozialen Betreuung Substituierter. In: *Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation*. (angenommen).

7. Ausblick

Aufbauend auf dieser Studie findet aktuell ein Promotionsprojekt an der HW Fakultät der Uni Köln statt. Weitere Informationen unter: www.psb-studie.de

